Die Mutterliebe.

Willst Du erschau'n der echten Liebe Bild, Go schaue einer treuen Mutter Bild, Wenn sie des Kindes Kummer tröstend stillt Und lächelnd ihm erzählt den spät'rem Glück!

Willft Du erschau'n bes echten Glides Bild, So schaue einer Mutter Seligfeit. Wenn sie durch ihrer Kinder Thaten fühlt: Es gtebt für treue Lieb' noch Dansbarteit.

Drum wahr' Dir diesen trauten Gilides Giern, Beig' würdig Dich ber Mutterliebe Glid! Treibt Dich dann ernst bas Schidfal in bie Go denist Du freudig an das haus gurud, Das Deiner Eltern Liebe birgt, die gern Dein Biederfehren feb'n, mit freud'gem Blid.

Die harte Pflicht.

Rovellette bon Sugo b. Giefen.

Run war es alfo eingetroffen! Bas fie zwei Jahre lang mit bangem Bittern gefürchtet, jest war es Wahrbeit geworben. Gein Unwalt hatte ihr geschrieben, daß er nun wieber bon feinem Recht, im Frühjahr und Berbft fein Rind je vierzehn Tage um fich gu haben, Gebrauch machen wolle.

Schon als fie Morgens auf bem Frühftüdstisch das große, graue Couvert, bas für gewöhnlich die Ginleitung ber Berhandlung barg, in die Mugen befam, hatte fie ber Schred er= griffen. Jest ftanb fie bor ihrem eigenen Rechtsbeiftanb und rang nur | immer die Banbe.

"Ich mag es nicht — und ich wills nicht mehr! Er hat fein Recht -

Der Unwalt unterbrach fie. "Doch gnädige Frau", fagte er ruhig. "Ihr geschiebener Gatte hat bas Recht. Bei ber Auseinanderfetung bamals haben Sie fich beibe dazu befannt. Ihr Anabe ift über fechs Jahr. Gie mif= fen, bon dem Moment an fann ber Bater bie Ergiehung für fich beanipruchen!"

Gie mußte nichts mehr gu fagen. Sie briidte bas Tuch por die Augen und begann zu ichluchzen.

Etwas rathlos ftand ber Unwalt neben ihr. Dann begann er liebevoll auf fie einzufprechen.

"Gie brauchen doch nicht felbft -- Gie haben doch fo viele guberlaf: fige Freunde, die Ihnen gern bie traurige Bflicht abnehmen wurden, gna= bige Frau!"

Gie fcuttelte ben feingefcnittenen, blaffen Ropf. "Rein, nein . . . das mag ich nicht - und das geht auch nicht! Gie miffen, wie ber Junge ift. Lebhaft und wild, wie's leiber auch fein Bater mar. Und frantlich bei allebem. Wenn ihm etwas paffirte, ich würde mein Lebtag feine Ruhe mehr haben."

Und feit jener Beit faß fie nervos und aufgeregt in ihrer fleinen 200h= nung, und bangte bem Tag entgegen, too bie barte Pflicht fie auf ben Babn-Sahren zum lettenmal ihr Junge mit waren weit, weit fort feinem Bater gejauchzt und gelacht batte, wie feine Wangen fich geröthet, bann porüber mar.

das Berg ihres Rindes entrif! Den entgegentam. einzigen Troft, das einzige Gliid, bas ihr gerftortes Leben noch tannte?! Gie mochte es nicht ausbenten, benn bas fühlte fie feft und flar, bas wurde fie nicht überleben. Aber freilich, fie mar in den letten Jahren immer ftill unb traurig gewesen, fie hatte bas Lachen taum noch gefannt, aus ihrem Leben war ber Frohfinn verbannt. Wenn das Rind diefe Beiterfeit entbehrte . . .

"Jest, wo der Zag ber Begegnung naber rudte, fiel es ihr ichmer auf bie Geele. Mit Bewalt raffte fie fich auf - aber ihr Junge ftand icheu dabei. Er fühlte mohl inftinttiv, bag biefes febr ich mich in ben zwei Jahren nach Lachen nicht echt, dieje Luftigfeit nur meinem Jungen gebangt." erzwungen war.

Das hatte er bon feinem Bater. Dem tonnte fie auch nichts bormachen. Der ahnte jede leifefte Berftimmung in ihr, ber burchichaute bie Daste, Die fie in ben Tagen des Streits und habers trug, wenn fie ihn lächelnd fefter ans Saus ju feffeln ftrebte. Der fpurte es in feinen Runftlernerven. Ach und auch biefe unglüchseligen muthig in der Ede und ftarrie bor fich bin - und fam die Conne, bann war er wie umgewandelt, tonnte fich freuen über jede Rleinigfeit und jubeln, als mare ihm bas größte Glud gemorben. Dann holte er fich auch die fleine Beige, die ihm fein Bater noch gefdentt, und unter feinen wingigen Fingern fprangen dann die Tone her= por und hupften bie Melobien, bag man feine neun Jahre leicht vergeffen

tonnte. mar er ftill und trauria geworben, und fonnte es nicht gur Ruhe gwinamana fich immer wieder . . . bis ein | qu erhalten, und fie fand nichts, fand ichweres Fieber ihn padte und fie ber- | nichts, was ihr groß genug erschien.

Rebraska Staats-Anzeiger und Merold.

3. B. Windolph, Berausgeber.

Grand Bland. Rebr., 24 Rovember 1905

(Zweiter Theil.)

Jahrgang 26 Ro. 13.

ängstigt und gequält ihm endlich die Beige wiedergab.

Seitdem war's ihr, als schwebte bes Migtrauens, und das bedrudte fie nicht dabei. jest boppelt. Warum mar ihr ge= ruhig war und fich geborgen fühlte! Angft nur ihr, nur ihr gelaffen. Geine unftete Ratur trug natürlich auch baran die Schuld. Ach und was ich bir benn gar nichts mehr? Saft

Sinnen. Gemahren mußte fie feinem marft, wie Mutterchen mit bir gefpielt Willen doch, benn er war imftanbe | hat?" und verlangte das Schlimmfte bon ihr, die Trennung bon ihrem Rinde. Das wollte fie nicht auf's Spiel fegen.

Un einem flaren Conntag fuhr fe fort. Der Bug war nur mäßig befest, fo baß fie ein Abtheil für fich allein hatten. Der Anabe ftand am Fenfter und schaute in ben lachenden Morgen hinein. Geit er wußte, wohin die Reife ging, war er luftig und gu= ter Dinge. Man fah's ihm an, er freute fich auf feinen Bater.

Und aus biefer Freude heraus plap= perte er unaufhörlich über alles, mas er fab und mertte. 3hm fiel's taum auf, daß bie Mutter nicht antwortete. Co voll war ihm bie Bruft.

Erft als er Thranen in ihren Mugen fah, wurde er aufmertfam.

"Mutterchen, du weinft ja, faate er verdugt.

Da rif fie ihn heftig gu fich beran: Sag, Rurichen, fag mir's ehrlich fonnteft bu wohl mal bon mir gehen mich berlaffen?"

Er fah fie bon ber Geite an. Rein, Mutterchen, warum benn?"

"Auch nicht, wenn Bater lieber . . wenn er - luftiger mit bir ift?"

Best ichüttelte er nur ben Ropf. Gie aber nahm ihn in ihre beiden Urme und fußte ihm wild und heiß bie rothen Lippen, bie gang eigenartig gudten und bebten.

Aber ruhiger murbe fie boch nicht. Gie fah nur, wie er verängftigt bon hof trieb, um bem Bater ihres Rin= nun an am Tenfter ftand und mit bes entgegengufahren. Rein Schlaf befchatfeter Stirn in's Leere ftarrte. tam in ihre Mugen. Rur das Bild Denn fein Blid traf die Bracht da ftand immer bor ihr, wie bor zwei braugen nicht mehr, feine Bebanten

Gie brauchte nicht lange mehr gu grübeln, wo fie mohl maren. Denn feine Augen geglangt hatten, wenn er taum waren fie angelangt, hatten im mit ihm gufammen war, und wie ihn Sotel den Staub abgeschüttelt unb heiße Cehnfucht qualte, als jene Zeit waren ein paar Schritte über bie Bromenade gegangen, da judte ploglich Wenn es jest wieder fo ware, wenn | die fleine Sand in ber ihren, ba rig jene frohe Liebenswürdigteit, bie einft er fich ploglich los und fturgte haftig fie felber gefangen nahm, ihr jest auch | bin gu bem Dann, ber ihnen langfam

> "Bater, Bater - -Ueberrascht blidte ber auf. "Junge, Rurt - - bann nahm er ihn mit ungeftümer Bartlichfeit bom Boben und hielt ihn ftumm an fich gepreßt. Die Mugen waren ihm feucht, und bie etwas grauen Wangen farbten fich mit

leichter Röthe. Läffig trat die Frau ihm näher. "Du fiehft, Balter," fagte fie tuht,

"wir find beinem Buniche gefolgt!" Unwillfürlich ftredte er ihr die Sand entgegen. "Ja — und ich bante bir fehr — fehr! Du weißt ja nicht, wie

Gie überfah die Sand und lächelte bitter. "Rach . . . beinem Jungen! Und als er gur Welt fam, war er bir gleichgiltig. Du tummerteft bich nicht um ihn und auch nicht um mich."

Er ftellte ben Jungen wieder auf den Boden. "Gertrub, wollen wir in Gegenmart bes Rindes nicht lieber ben alten Streit vergeffen?"

"Wie bu millft," gab fie furg gus Rerben hatte er bon ihm. Bei trubem rud. "Für die nachften Tage gebort Wetter faß er vergrämt und miß- er dir . . . ba bin ich ja fowieso überfluffig." Mit weniger Borten einig= ten fie fich noch über bie Stunde, gu ber ber Rnabe in's Sotel gurudge= brachte merben follte, dann ging fie hochaufgerichtet davon.

Mitleidig ben Ropf ichuttelnb, fah ber Mann ihr nach, dann nahm er "feinen Jungen" bei ber Sand und gog mit ihm fort. Rach wenig Schritten icon icholl fein Lachen wieber

durch bie Mlee. In dem Sotelgimmer aber ichritt Sie batte diefe Reigung, Die ibr eine die Mutter ruhelos umber. Sie gablte unaludliche ichien, mit aller Rraft uns bie Minuten auf ber gleichmäßig titerbruden mollen, hatte bas Inftru= denden Uhr und glaubte nicht, daß die ment ibm fortgenommen und ihn auf richtig maren, fie prefte bie beiben feine Schularbeiten berwiefen. Da Faufte auf bas heftig flopfende Berg hatte fein Bort mehr gesprochen, und gen. Und fie faß und germarterte fich nur Rachts auf ben weißen Riffen fich | bas Sirn, was fie ihrem Rinbe mohl ausgemeint. 3m Rebengimmer borte anthun, was fie ihm wohl bieten unferen jugendlichen helben ichon wiefie ibn oftmals ichluchaen, aber fie bes fonnte, um feine Liebe fich für immer

Sie ging ichlieflich und taufte ihm allerhand Spielfachen. Aber fein Dant war boch nicht wie fonft. Die amifchen ihnen beiben bas Befpenft Lippen fagten viel, aber bas Berg mar

Und fie fühlte es, wie diefes Berg ichiebener Gatte nicht lieber gleich gang ibr ju entschwinden brobte. Gewiß, in dem bon ihm fo verhimmelten es ging ja nur ju dem Bater. Aber Amerita geblieben, warum mußte er was wollte ber? Der war doch fortjest gurudtommen, wo fie faft icon gegangen und hatte Gorge, Qual und

Gie fragte ihn oft: "Jungchen, bin hatte bie nicht schon alles angerichtet! | du denn gang vergeffen, wie Mutter= Aber was half das Grübeln und den bich gepflegt hat, wenn du frant

> Berichüchtert legte er bann die Urme um ihren Sals. "Rein, Mutterchen gang gewiß nicht. Wirklich nicht, aber . . . Bater ift fo lieb, fo luftig ---

Da fragte fie nichts mehr, aber fie wurde streng mit ihm, wie nie gubor. Auf die Minute mußte er nun tom= men, fonft schalt fie mit ihm in bitter heftigen Worten.

Und boch faß fie eines Abends und wartete ichon faft eine Stunde über die festgesette Beit. Da hielt fie's nicht länger aus. In Zorn und Wuth stürzte sie, ihn sich zu holen. Ohne anzuklopfen riß sie die Thür jum Bimmer ihres gefchiebenen Gat ten auf. Da fah fie Bater und Gohn por bem Notenpult

Schrill enbeten bie Beigen ihr

"Was - was ift benn?" Erfchredt hatte fich ber Bater umgebreht. "Wo ift mein Rind?" fchrie fie ihm

Er fah nach ber Uhr. "Uch fo," fagte er bann. "Bergeih, wir haben

uns im Gpiel verfpatet." "Berfpatet?" Gie lachte bohnifch auf. "Cag's boch pur ehrlich, mit beinem Spielen willft bu bas Rinb mir nehmen, wie bu mir im Leben als les genommen, was Blud und Frieben ift. D, bich tenne ich wohl! Gin Rünftler foll er werben wie bu, nicht mahr - und Ghr' und Pflicht vergef: fen, und auch fo hinaustaufen in bie und wenn ich mit Gewalt ---

"Du brauchft teine Gewalt zu üben. Er bat so febr — da wollte ich ihm... ich gang befonbers, ben Bunich nicht verfagen. Aber bas echte Runftler= blut, bas in ihm lebt, bu wirft es ihm nicht hinauspeitschen, und wenn bu noch ftrenger gu ihm wirft. Bei mir" - feine Stimme murbe plöglich weich "bat man es versucht, und bu fiehft, was es aus mir gemacht. Un= ftet und raftlos bin ich geworben! Mehr wie jebem anberen Menichen muß bem Rünftler ber Frieben anergogen werben, und gerabe in biefen Tagen, ba hab' ich's fo oft gebacht, wenn wir zwei alten Menfchen -

"Niemals!" ferie fie ba auf. Dann padte fie ihren Cohn am Urm, ftilpte ihm bie Müte auf ben Ropf und fturmte mit ihm aus bem Bimmer.

In biefer Racht fand fie teine Ruhe. In feinem Bettchen malgte fich ihr Junge und fchrie im Schlaf nach bem Bater. Bon ihr fagte er fein Bort.

Da brach ihr Stolz in fich zusam= men. Gie fah bie Jahre geben und ben Jungen gum Mann beranreifen, bon Niemanbem recht belehrt und gewarnt. Gie fah ihn in bie Welt binausgehen, wie es fein Bater gethan, und fie fah ihn friedlos manbern, gerabe wie er. Und wer wußte, ob

auch ihm bas Schidsal holb war. In biefer Racht faßte fie einen belbenmuthigen Entschluß: Gie ging gu ibrem geschiebenen Gatten und bat . . . um feine Beimtehr - -

"Um bes Jungen willen!" Der lachte fie wieber hell und freundlich an. Ihr aber zogen fich plöglich filberne Faben burch bas buntle Saar und tiefe Falten um ben Mund herab. Das find wohl bie Zeichen bes allerschwersten Kampfes.

Bas der Menfch am meiften liebt.

Mit einem Jahr - feine Umme. Mit fünf Jahren - die Mutter. Mit gebn - die Schulferien. Mit fechgehn - die Freiheit. Mit zwanzig - die Geliebte. Mit dreifig - feine Frau. Mit vierzig - feine Rinder. Mit fechzig Jahren - feine Bequemlichfeit, und zu allen Zeiten - fich

Bon ber Schmiere.

Direttor: "Barum willft Du benn ber entlaffen, er fpielt ja gang gut!" Direttor: "Das icon - aber bie Lampen berfteht er nicht zu pugen!"

Der Taufendmarkschein.

humoreste bon Teo bon Torn.

herr Felir Richtenberg - erfter Broturift ber befannten Ronfettions= firma Bartholomy & Cobn - legte bas Zeitungsblatt topficuttelnd bei-

"haben Sie gelesen, Schmidt?" "Was —"

"Bon bem neuen Gaunerfniff, ber bei Leffer & Wintler gemimt worben

"bab ich."

"Na und was fagen Sie bagu?" Benno E. Schmidt - er war brei Jahre in London gewefen und hatte bort bie Gewohnheit angenommen, feinen zweiten Bornamen nur burch einen Buchftaben anzubeuten - gudte bie Uchfeln und brüdte ben fpiegelblanten Chlinder borfichtig auf's Haupt. Es war feine Tifchzeit.

"Was ift ba viel zu fagen, herr Richtenberg," erwiderte er leichthin. "Wen's trifft, ben trifft's!"

"Much 'n Standpuntt! In Ihrer verantwortlichen Stellung als Empfangsherr mußte Ihnen ein folcher Fall zu benten geben -"

"Giebt er. Aber boch nur infoweit, als zu ben fiebenundneungig berichiebenen Methoben, in benen heutzutage ein offenes Labengeschäft behumbft, beftohlen und betrogen werben fann, eine neue getreten ift, bie man fich merten und por ber man fich in Acht nehmen muß. Das ift tein Runft= ftiid. Bei gang neuen Trids aber muß immer erft einer reinfallen. Es tommt nur barauf an, wer. Mahlzeit, herr Richtenberg."

"Co ein Mumpig!" fnurrte ber Proturift hinter bem Davoneilenben ber! "Dug! Rein Menfch muß reinfallen, wenn er gehörig aufpaßt."

herr Felir Richtenberg mar abfolut sicher, daß ihm nichts paffiren tonnte. Dennoch fühlte er fich unbehaglich. Die Geschichte bei Leffer u. Wintler ging ibm nicht aus bem Ropf. Daß er bas auch gerabe jett hate lefen muffen - an bem einzigen Zage in berWoche, an bem er "Stall= | feinem Schreibfeffel. Die Daumen in Die Armausschnitte ber blüthenweißen Weste gehatt, trat er an bas fleine Wensterchen, burch welches man einen Theil der luguriofen Empfangs= und Bertaufgräume überfehen fonnte.

Alles leer und ftill in biefer tobten Stunde.

Die Raffe gefchloffen. Statt bes baumlangen Portiers, ber auch zum Effen gegangen war, lehnte ein Groom am Gingang bor ber hoben Glasthur, Die nach ber Strafe führte. Die brei Rommis ftanben in müber Grazie beieinander und erzählten fich bas Neueste vom hausvoigteiplat.

Nachbem Berr Felir Richtenberg biefen Frieden einige Gefunden lang hatte auf fich einwirten loffen, beruhigten fich feine Rerven. Er naom wieber in feinem Geffel Plat, faltete Die Sanbe über bem runden Bauchlein und bemühte fich, an etwas anberes zu benten. Es gelang ihm bas auch nach wenigen Minuten schon so grundlich, baß fein Haupt immer tiefer fant - bis bie Rafe des herrn Profuriften auf der aus ber Befte fich bauschenden hemdbruft rubte.

Er hatte noch nicht lange fo gefeffen, als ein Unruf ihn aufschrectte. Giner der Rommis ftanb bor ibm und hielt eine Bantnote bin.

"Bergeihen Gie, Berr Richtenberg. Der Raffirer ift noch nicht da. Wol-Ien Gie, bitte, bier vierhundert Mart herausgeben."

"Wa — was — wa — ach fo - vierhundert -! Gleich mein Lieber, gleich. Was ift denn los braugen

"Ich habe einer Dame bie Crepe be Chine-Robe und drei bon den neuen buntfeibenen Blufen verfauft", er= wiberte der Rommis mit leuchtenbem Stolze.

"Alle Wetter! Gine befannte Dame -?"

"Rein, von außerhalb. Gie hat es fehr eilig. Will nach bem Unhalter Bahnhof. Wenn Gie alfo bie Gute haben wollten -

herr Welir Richtenberg hatte bereits den Schliffel in den Arnheim gebohrt. Jest ließ er die Sand finten und machte eine traufe Rafe.

"Fremd -? Sehr eilig -? Anhal-ter Bahnhof -? Soren Gie und ergahlen Gie!" mal - bas ift ein mertwürdiges Bu= jammentreffen. Saben Gie tie Beschichte gelesen, welche gestern bei Lefer und Wintler paffirt ift -?"

Jahlt boch baar, herr Richtenberg. martichein."

Mit einem Taufenbmartichein!" "Gehr fcbon. Und wiffen Gie ge-

nau, daß bas ein Taufenbmartichein ift -? Das Papier ift neu. Das Papier ift verbächtig neu - -Der Profurift bielt ben Schein ge=

gen das Licht, betrachtete und befühlte ihn von allen Geiten. Das Refultat der Untersuchung war, daß er die Note bem Rommis gurudgab. "Ihr jungen Leute werbet nie ge=

scheidt. Springen Gie mal von bin= ten herum drüben nach der Depofiten= taffe und fragen Gie an, ob ber Schein

"Aber herr Richtenberg, bie Da=

"Wird fo lange warten. 3ch werbe ingwifden hinausgeben. Beeilen Gie

Die Runbin - eine fchlant gewachsene Dame mittleren Alters bon vornehmen Alliren - reagirte auf bie liebenswürdige Unterhaltung, in welche ber Profurift fie gu verwideln fuchte, höchst einfilbig und ablehnenb. Unrubia neftelte fie an ihrem filber= nen, mit einer Grafenfrone gefchmudten Pompadour, schaute nach ber Drofchte aus, bie braugen ihrer harrte, und brach endlich mit ber un= gebulbigen Frage hervor:

"Ja, wo bleibt benn nur ber junge Menich mit meinem Gelbe! 3ch muß

"Ginen Mugenblid, Gnabigfte, einen einzigen Mugenblid! Die Raffe ift leiber um biefe Stunde gefchlof= fen - und ba ift er eben mal wech feln gegangen."

"Das finde ich aber fehr mertwürdig. Ein Geschäft wie bas Ihre hat nicht vierhunderl Mart gur Sand -? Saben Gie ben herrn etwa weggeschickt, weil Gie in die Echtheit ber Note Zweifel fetten? -?"

herr Felig Richtenberg betam eine fürchterlich rothe Platte.

"Aber ich bitte Gie, Bnabigfte -" "Das würde ich mir auch fehr

berbeten haben."

Der Proturift fanbte ein Stofige= bet gen Simmel, bag er ben Rommis erleuchten und ihm eingeben möchte, den Schein nicht nur prüfen, fondern Belt wie bu. Richt wahr, bas willft wache" hatte über Mittag. Mit einer auch gleich wechseln zu laffen. Leider bu bod?! Aber ich bulbe es nicht, nervofen Grimaffe erhob er fich aus erfüllte fich biefe hoffnung nicht. Der unge Mann fam angefturgt und blingelte beruhigend mit ben Augen.

"Saben Gie fein Rleingeld betom= men?" hauchte der Profurift ihn berzweifelt an.

"Rleingeld —? Ach fo — nein, leiber nicht. Man hatte auf ber Bant augenblidlich feins."

"Dieje Farce habe ich nun fatt, meine herren!" rief die Dame emport. "In anderthalb Stunden geht mein Bug, und ich habe noch Berichiebenes gu beforgen. Mugerbem pagt mir Ihr beleidigendes Miftrauen nicht. Gie haben den Bantichein priifen laffen. 3ch bergichte auf den Rauf und bitte um die Rote!"

"Aber, hochverehrte, gnädige Frau, ich bitte taufendmal um Bergeibung. 3ch muß allerdings gefteben, baß ich - aber wie das in unferem Gefchaft liegt - es ift erft geftern mieder bei der Firma Leffer u. Wint-

"3ch bergichte und bitte um mein

Done auf die unerschöpflichen Entfculbigungen und Befchwörungen des Profuriften gu horen, nahm die Da= me ihren Taufend martidein und verließ erhobenen Sauptes das Lotal.

"Da hätten wir alfo fechshundert Em Tagestofung weniger." faate Benno G. Comidt, als ber Profurift ihm ben Borfall ergählt.

"Noch nicht, noch nicht," ermiderte herr Richtenberg aufgeregt. "3ch habe einen ersterblichen höflichen Brief aefdrieben und den Wongrowiger, der die Dame bedient bat, nebit ben Saden und vierhundert Mart auf den Anhalter Bahnhof geschicht. Bielleicht nimmt fie die Sachen doch noch. Ich habe dem Wongrowiger amangig Mart monatliche Bulage berfprochen, wenn er das Geschäft zu Wege brinat. 3ch dent', er wird's machen."

"Ich bente nicht. Und wenn er's macht, bann ift was faul an der Ge-

"Wiefo faul? Was reben Gie bon faul! Da tommt er ja icon! Das Nadet hat er nicht - und auf bie Brufttasche klopft er sich! Na, Gott fei getrommelt und gepfiffen. Es mare auch ewig ichabe gewesen um das Geschäft. - Na, wie war's, Wongrowiger? Nehmen Gie fich 'n Stuhl, nehmen Gie sich zwei Stühle

"Gut ift's gegangen, Berr Richten= berg. 3ch habe die Dame im Wartefaal abgefakt. Erft hat fie noch eine Beile gescholten, bann aber habe ich "Allerdings. Aber biefe Dame be- fie breitgerebet. Sier ift der Taufend-

"Brab, lieber Mongrowiker, febr brav. Es bleibt bei ben gwangig Mart - und wenn Gie mal ein paar

Tage Urlaub brauchen -"Dann wird er feinen friegen," warf Benno G. Schmibt troden ein, nachbem er die Bantnote einer Briifung unterzogen. "Der Schein, ben Sie untersuchen liegen, war echt?"

"Goldecht! Weshalb fragen Gie?" "Weil diefer falfch ift." "Das ist nicht möglich," stammelte der Proturist. "Das ist ——" "Das ist so, wie ich gesagt habe,

herr Richtenberg. Bei gang neuen Trids muß immer erft einer reinfal= Ien. Wen's trifft, ben trifft's.

"Unter aller Ranone"

Mit obigem Musbrud bezeichnet man befanntlich eine gang fcblechte Arbeit. Warum fie um gang fcblecht gu fein, unter der Ranone fein muß, ift freilich böllig unverftandlich.

Jett aber zeigt Professor Dr. Ernft Schmabe in Leipzig auf einleuchtende Beife, wie ber Ausbrud burch eine alberne Wortverwechslung entstand.

Brof. Schwabe fand gelegentlich fculaeschichtlicher Studien über bas Rurfürstenthum Gachfen in einem Aftenbande aus dem achtzehnten Nahrhundert, ber auf eine ftabtische Lateinschule Bezug bat, folgende (5r= gablung: Die Schüler der Unftalt waren im Latein befonders vermahrloft, und das erregte den berechtigten Brimm ber Bater ber Stadt. Muf ihre Beranlaffung nahm baber ber Dberpfarrer eine Bisitation bor, ins bem er bie Schüler ein "Extempos rale" fcbreiben ließ und fich bann an Die Renfur machte. Das Graebnif mar fehr unbefriedigend; benn in bem Bericht an den Stadtrath theilte der Oberpfarrer mit, daß er fich "einen Canon" bon fünf Benfuren (optime, bene, fic Gatis, male, peffime) ge= macht, daß aber leider viele der Arbeiten fo fdlecht feien, daß fie nur als "fub ommi Canone" (unter jedem Ca= non) bezeichnet werden fonnten. Ranon war alfo bie Staffel ber Schülergenfuren, und aus diefem Gprach= gebrauch hat fich durch Deigverffandnig ober Berbrehung obige Redens= art entwidelt.

3m Dantfagunge: Monat.

Die Rovembernummer ber "Deutichen Sausfrau".

Das foeben erschienene britte Beft bes zweiten Jahrgangs der "Deutschen Hausfrau" fann fich, was Ausstattung fowie Inhalt anbelangt, mit den ersten Frauen-Beitschriften des In= und Auslandes

meffen. In vollem Einklang mit der edlen Schönheit des lorbeerbefränzten Frauenfopfes, welcher das Titelblatt giert, ift die Stimmung, welche den Inhalt be-feelt — wahr, schlicht und edel.

Muf ben festlichen Prämienseiten wird besonders angefündigt, daß auch Abonnes mente-Erneuerungen bei Ertheilung von Prämien mitgablen und es fomit Leserinnen der "Deutschen Hausfrau" fehr leicht gemacht wird, die reizenoften Spielfachen für ben Weihnachtstifch gu erwerben.

Manch erfreuliche Renigfeit bezüglich der Pramien fowie der Große und des Inhalts ber fommenden Sefte ber Deutschen Sausfrau" wird auf der

editoriellen Seite angefündigt. Die nächste Geite schmudt ein ftimmungevolles herbstbild, begleitet bon einem finnigen Danffagungsgedichte. Darunter beginnt eine furze, Erzählung. Damit ift der Reigen der unterhaltenden Artifel der Novembernummer eröffnet. Bunachft werben bie Lefer mit Wort und Bild durch Alt= Mürnberg, bem Beime ber beutschen Bünfte, geführt. Die fortlaufende Rovelle: "Der Wintergaft in Dorf Beebam" entwidelt fich in Diefer nummer befon-

ders interessant. Die Plauderei für junge Madchen: "Pflichten und Freuden im Winter" und die für Frauen: "Unfer Beim im find womöglich noch sinniger und hilfreicher als je zubor.

Die Anweisung gur Anlage bon Miftbeeten, begleitet von Rathichlägen gur Rosenkultur im Winter, kann nicht verfehlen, manchem Gartner und Blumenfreund von unschähbarem Werthe zu fein. Die Geite, welche der Wertstatt im eigenen Beim gewidmet ift, bietet gang

besonders werthvolle Anleitungen gum

Limmern bon Blumenständern und gum Bau eines fleinen Gewächshaufes. Mit besonderer Freude werden ficher= lich die beiden reichhaltig illustrirten Sandarbeitsseiten begrüßt werden, bon denen die eine dem Herstellen von Baum-

schmud gewidmet ift. Denjenigen Frauen, welche ihre Mantel selbst ansertigen, bietet die Novem= bernummer der "Deutschen Hausfrau" ausführliche und praftische Anleitungen in diefer schwierigen Arbeit. feite ift diesmal mit Rudficht auf die Bedürfnisse der Jugend und des Hausvaters zusammengestellt worden, da für die Frauen schon in früheren Nummern ge=

forat wurde Professor Alügler ift amusanter als je aubor und bietet feinen Schülern befonbere Breife an.

In der Fragen und Antworten=, Saus und Berde und Brieffaften . Abtheilung giebt sich die immer wachsende Begeisterung und hilfreiche Mitwirkung der Leserinnen fund.

Richt zu vergeffen find bie finnreichen Gedichte und die beiden Lieder: "Schä= fer's Sonntagelied" und "Ich hatte einft schönes Baterland", welche biefe reichhaltige, 28 Geiten ftarte Nummer

Rurg, die Novembernummer ber "Deutichen Sausfrau" beweift wiederum; bag die Redaftion bas Bertrauen, welches bas Vorhabens geseist hat, boll und gang würdigt und vollständig rechtfertigt und daß "Die Deutsche Haustrau peng auf dem Pfade fortschreitet, den sie fich bor-

gezeichnet Alle deutschen Frauen, welche dieses Seft feben, werden es fich nicht entgeben laffen, darauf zu abonniren. nummern der "Deutschen Sausfrau" find bei bem Berausgeber biefes Blattes gu erhalten, der auch gern Abonnements entgegennimmt.